

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Die katholischen Orden Deutschland und der Völkerkrieg  
1914/15**

**Liese, Wilhelm**

**Freiburg i. Br., 1915**

A. Die Ordensgemeinschaften der Männer

**urn:nbn:de:bsz:31-34597**

zeigen, wie die Klöster von Anfang an freudig bemüht gewesen sind, sich nach Kräften in den Dienst des Vaterlandes zu stellen. Ihre besondere Bedeutung erlangt sie dadurch, daß sie inhaltlich viel weiter greift als die andern; sodann, daß hier die Eigenart der einzelnen Klöster und Gemeinschaften mit berücksichtigt wird, wodurch allein eine gerechte Beurteilung ermöglicht wird.

Das Ergebnis der Umfrage kann leider nicht in allem bestimmt lauten, da manche Klöster es unterlassen haben, über ihre Tätigkeit von Anfang an genaue Aufzeichnungen zu machen; das gilt besonders für Gebiete, wie Anfertigung von Liebesgaben, Erquickung vorbeiziehender Truppen. Es waren daher in Wirklichkeit die Leistungen erheblich höher.

Ein Vergleich der Tätigkeit der einzelnen Genossenschaften untereinander ist aus letzterem Grunde von vornherein unmöglich; dazu kommt noch, daß die abgeschiedene Lage manche Häuser von vornherein für große Gebiete der Kriegsfürsorge fast zur Untätigkeit zwang.

## A. Die Ordensgemeinschaften der Männer.

Es empfiehlt sich, die beteiligten Orden in mehrere große Gruppen zu teilen, je nach dem Haupttätigkeitsgebiet, das sie pflegen; dadurch war ihnen von vornherein die Teilnahme an der Kriegsarbeit in bestimmter Weise erleichtert oder erschwert.

### I. Die beschaulichen Orden.

Hierhin gehören vor allem die Benediktiner, dann die Cisterzienser und Trappisten.

Ihr Hauptzweck ist die Pflege des Gebetslebens, insbesondere des öffentlichen Chorgebetes (Brevier) und des feierlichen Gottesdienstes; nebenher gehen Studium und Arbeit. Die Bedeutung dieser Orden liegt vor allem darin, daß sie gewissermaßen den feierlichen Hofdienst unseres höchsten Herrn und Schöpfers versehen und ihn dadurch uns geneigt machen; daß sie ferner den Blick der Menschen immer wieder mit Gewalt nach oben lenken, sie an ihr wahres Endziel erinnern. Es darf gerade in der jetzigen Kriegszeit wohl darauf hingewiesen werden, daß Erzherzog Franz Ferdinand von Osterreich nicht lange vor seinem Tode ein Kloster für beschauliches Leben bei Innsbruck gegründet hat.

Um die Kriegsarbeit dieser Orden recht zu verstehen, möge man folgendes im Auge behalten: 1. Der feierliche Chordienst muß auch während des Krieges unverkürzt weiter geführt werden; Gottes Hofdienst darf nicht aussetzen. 2. Der Unterhalt dieser Klöster wird hauptsächlich aus großem Landwirtschaftsbetrieb bestritten. Sie leiden daher stark durch die Einziehung so vieler Brüder, für die sie nur schwer Ersatz schaffen können; weltliche Knechte sind ja kaum zu haben; weibliches Personal können sie wegen der strengen Klausur überhaupt nicht heranziehen. 3. Auch die Pflege ihrer alten und kranken Mitglieder haben sie unverkürzt weiter zu führen, da dieselben Anspruch auf lebenslängliche Versorgung haben. 4. Diese Klöster sind meist vom Verkehr sehr abgelegen, so daß sie für Lazarette nur selten in Betracht kommen.

Es haben sich an der Umfrage beteiligt:

1. Die **Benediktiner der Beuroner Kongregation** mit den Klöstern Beuron, Maria-Laach und Gerleve b. Coesfeld.

a) Beuron hat ein kleines Lazarett eingerichtet, in dem 82 Mann mit 3909 Pflanzgetagen von Mitgliedern des Hauses

gepflegt wurden. 5 Ordensleute pflegen unter dem Roten Kreuz in Karlsruhe (80 Mann mit 7200 Pflanzgetagen). Außerdem ist noch ein kleines Lazarett in dem zum Kloster gehörigen Gregoriushaus. An der Klosterpforte wurden täglich 15—20 Pfund Brot, oft auch ganze Mahlzeiten ausgeteilt.

b) Maria-Laach. Eigenes Lazarett, wo 8 pflegen: 126 Mann mit 4030 Pflegetagen; die entlassenen Pfleglinge wurden mit neuer Leibwäsche beschenkt. Eine größere Zahl belgischer Flüchtlinge aufgenommen. Das Studienheim des Klosters in Bonn ist mit 9 Betten dem Lazarett der Barmherzigen Brüder angegliedert; 3 Benediktiner helfen bei der Pflege; 35 Mann, 1066 Pflorgetage.

c) Gerleve. Die Abtei wurde wiederholt für Lazarettzwecke angeboten. Achtmal fanden große Rekrutenerzertien statt, die nach der Erfahrung ausgezeichnet auf Manneszucht und Entschlossenheit einwirken.

2. Die **Benediktiner** der **Bayrischen Kongregation** mit den Klöstern Andechs nebst Rothensfeld, Ettal, Metten, Ottoheuren, Plankstetten, Schäftlarn, Scheyern. Bei dieser Kongregation tritt zum Gebetsleben viel Erziehungstätigkeit: mehrere Gymnasien und Fürsorge-Erziehungsanstalten nehmen die Mitglieder stark in Anspruch. Daher sind auch schwer Räume verfügbar zu machen. Im einzelnen bemerken wir noch:

a) Ettal. Genesungsheim mit 10 Betten unentgeltlich zur Verfügung gestellt; erst wenig benutzt (13 mit 324 Tagen). Viele Knaben von Kriegsteilnehmern finden im Kloster Schutz und Erziehung.

b) Metten. Ein Spital zur Verfügung gestellt, worindurch Maltersdorfer Franziskanerinnen gepflegt wird. Belegung über 145 Mann.

c) Ottoheuren. Kleines Lazarett im Hause mit 1 Pfleger gestellt.

Nach der Tabelle I (S. 28) stellten die beschaulichen Orden insgesamt 171 Soldaten (17 verwundet, 8 gefallen, 5 befördert), davon die Beuroner Benediktiner 80, die bayrischen 51. Als Seelsorger waren tätig 41 (16 Feldgeistliche), als Krankenpfleger 74 (bis auf 2 alle in der Heimat; davon 36 aus der Beuroner Kongregation), die 379 Mann an 17559 Tagen pflegten (ohne Delenberg).

## II. Die Seelsorgsorden.

Hierhin gehören vor allem die Franziskaner mit den verwandten Minoriten und Kapuzinern, ferner die Dominikaner, Augustiner, Karmeliter, Redemptoristen und Kamillianer (diese Übergang zu caritativen Orden bildend).

Der Hauptzweck dieser Orden ist die Aushilfe in der Seelsorge, besonders durch die Übernahme außerordentlicher Veranstaltungen (Volksmissionen, Exerzitionen); da diese Tätigkeit durch den Krieg sehr stark beeinträchtigt wird, so konnte um so mehr für die Kriegshilfe geschehen. Die Augustiner werden jedoch teilweise durch höhere

d) Scheyern. 36 Soldaten an insgesamt 621 Tagen beherbergt und beköstigt, ebenfalls längere Zeit drei fremde Kleriker.

3. Die **Cisterzienser** mit der einzigen Abtei Marienstatt im Westerwald. Räumlichkeiten, zum Teil auch Bettzeug für ca. 70 Betten dem Roten Kreuz überwiesen; bislang nur 53 Verwundete mit 1030 Pflorgetagen. 2 Mitglieder des Hauses helfen in der Pflege. Die Familien von Kriegsteilnehmern erhielten für 530 Mk. Mehl, ferner für etwa 900—1000 Mk. Brot und Speisen. Für das Lazarett wurden an bar 260 Mk. gegeben, an Naturalien für etwa 400 Mk.; ferner übernahm die Abtei selbst den Transport der Verwundeten.

4. Die reformierten Cisterzienser oder **Trappisten** mit den Klöstern Delenberg, Mariawald, Rhld., und Maria-Been, Westf., letzteres mit Arbeiterkolonie.

a) Die Abtei Delenberg wurde wegen ihrer Lage im Kampfgebiet des Elsaßes sehr stark in Anspruch genommen. Alle Klosterräume, 2 Patres (frühere Ärzte) und 8—10 Pfleger wurden für Verwundete dargeboten; 200 wurden 5 Tage gepflegt, 10—12 während 30 Tagen. Dazu starke Einquartierung: mehrere Tage je eine Arbeiterkompagnie und 7 Kompagnien abwechselnd mit den Stäben (Wohnung, Licht und Heizung), 4 Wochen 50 Pferde. An durchziehende Truppen 8000 Tages- und 12000 Einzelportionen.

b) Mariawald. 20 Flüchtlinge aus dem Elsaß, 9 aus Belgien aufgenommen.

Schulen in Anspruch genommen. Die Kamillianer widmen sich bei uns hauptsächlich der Trinkerfürsorge. Die einzelnen Klöster sind bei diesen Genossenschaften zu Provinzen zusammengefaßt, woran sich auch der folgende Kriegsbericht anschließt.

1. **Augustiner.** Bayrisch-deutsche Provinz: Würzburg (Sitz des Provinzials). 5 Klöster. In Würzburg wurden dem Georgs-Mittler-Orden Lazaretträume gestellt; 17 Mann mit 596 Pflagegetagen. Das Lazarett im Klosterseminar zu Männerstadt mußte am 1. Dezember wegen Ansteckungsgefahr aufgegeben werden (210 Mann gepflegt; monatlich 100 Mk. Zuschuß). Für beide Lazarette Küche geführt; in Würzburg öfter größere Portionen an die Bahnhofsvorpostenstation geliefert.

2. **Dominikaner.** Deutsche Provinz: Düsseldorf. Alle 7 Häuser wurden zu Lazaretten angeboten; 4 davon belegt; 842 Verwundete mit 14844 Pflagegetagen. 4 Arbeitsstätten für Kriegshilfe. In Düsseldorf 5 Nächte an der Verpflegung durchziehender Truppen teilgenommen.

3. **Franziskaner** nebst **Minoriten** und **Kapuzinern.** Dieser in Deutschland am stärksten verbreitete Männerorden hat bedeutende Zahlen für Kriegshilfe aufzuweisen.

#### **Franziskaner:**

a) Sächsische Provinz: Rheinland-Westfalen. Alle 23 Klöster als Lazarette angeboten; bis jetzt solche eingerichtet in Düsseldorf und Paderborn, ferner ein großes Gefangenenerlager (für 100 Offiziere) in Werl. In St. Ludwig (bei Dalheim) wurden mehrere Hundert aus Belgien ausgewiesene Deutsche beherbergt. Über besondere Liebestätigkeit berichtet Stufenbusch: An Liebesgaben gesammelt: Kleidungsstücke für 850 Mk., Eisen- und Rauchwaren für 200 Mk., für Feldaltar 450 Mk., sonst an barem Geld 900 Mk.

b) Schlesiische Provinz: Carlowitz. In Carlowitz Militärarmagazin eingerichtet; durchschnittlich 60—65 Mann Einquartierung. In Gr.-Borek 13 Offiziere mit Burschen und Pferden 6 Tage verpflegt, ferner einen Monat lang ein Depot des Ungarischen Roten Kreuzes (26 Mann). In Reife Lazarett mit 75 Betten.

c) Thüringische Provinz: Fulda. Lazarett im Kloster Fulda (145 Mann

mit 3688 Pflagegetagen) und Gorheim (99 bis 4342); 2 weitere vorgesehen.

d) Lothringische Provinz: Metz. Wirkt hauptsächlich in den Missionsländern. Alle Patres und Theologen in Metz machten einen Krankenpflege-Kursus mit und waren zum Teil schon in Lazaretten freiwillig tätig. Viel Einquartierung; zahlreiche durchziehende Priester und Ordensleute gepflegt.

e) Bayrische Provinz: München. 5 Klöster mit Verwundeten und Kranken belegt: 197 Mann mit 5411 Pflagegetagen.

#### **Kapuziner:**

a) Rheinisch-Westfälische Provinz: Ehrenbreitstein. Reservelazarett in den Klöstern Krefeld und Straßburg-Königshofen; in letzterem (185 Betten) 586 Mann gepflegt. In Ehrenbreitstein mehrere Wochen Kaffeeküchen an der Pforte und auf der Straße unterhalten; Kaffee und Suppe an Zehntausende von Soldaten. In Maria-Dusenbach (Elsaß) 14 Tage unentgeltliche Verköstigung einer Feldwache (13 Mann). In Sigolsheim (Elsaß) an 3 Tagen je 50, 30 und 15 Mann verpflegt.

b) Bayrische Provinz: Altötting. Ständig werden etwa 350 Bedürftige gespeist; Geldalmsen wurde in Höhe von 10 000 Mk. aufgebracht (in Verbindung mit den Drittordensgemeinden); viele Soldaten mit Wäsche versehen. Ein Kloster hat seit September dauernd Einquartierung. Seit Oktober werden durch einen sprachgewandten Pater dauernd aufklärende Berichte über die Kriegslage an die Presse neutraler Länder versandt.

[Ein Lazarett ist bis jetzt erst eingerichtet in der unter Leitung der bayrischen Kapuziner stehenden Krankenanstalt der (weltlichen) Drittordensschwestern in Nymphenburg; es wirken dafür 16 Schwestern, während 75 in weiteren 20 Lazaretten tätig sind. Das ebenfalls angegliederte „Seraphische Liebeswerk“, das 100 Böglinge im Felde stehen hat, unterhält 3 Lazarette mit zusammen 200 Betten; das Fidelisshaus in St. Ingbert ist als Kriegswaisenhaus angeboten.]

**Minoriten** (Franziskaner-Konventualen). Es gingen nur Berichte von den Klöstern Würzburg und Oggersheim (Pfalz) ein; beide führen ein Lazarett (in Würzburg 679 gepflegt).

4. **Jesuiten**. Deutsche Provinz. Sitz des Provinzials seit dem Kulturkampf in Holland (zurzeit Graeten). Da der Orden in Deutschland noch nicht wieder zugelassen, konnten keine Lazarette usw. eingerichtet werden; doch beteiligt er sich an der Tätigkeit im Felde (s. Tabelle I, S. 28). Außerdem ist er schriftstellerisch im Interesse der Soldaten tätig, vor allem durch Herausgabe zweier Zeitschriften für das Feld: „Am Lagerfeuer“ und „Stimmen der Zeit“, Felddausgabe (Auflage je 50 000).

5. **Kamillianer**. Deutsche Provinz: Heidhausen a. Ruhr. Lazarette in allen drei deutschen Häusern: 800 in 17 000 Pflagebetagen betreut. Leitung von Krankentransporten im Osten. Vorträge und Lichtbilderabende bei Verwundeten.

6. **Karmeliter**. Es sind nur Klöster in Bayern, und zwar von zwei Zweigen:

a) Unbesuchte, Provinzialat Regensburg. Kleines Lazarett im Kloster Würz-

burg mit einem Pater als Pfleger. Viele Gaben an das Rote Kreuz.

b) Besuchte. Provinzialat Bamberg. Lazarette in Bamberg und Straubing, bis jetzt noch nicht benutzt.

#### 7. **Redemptoristen**.

a) Bayrische Provinz: Gars a. Inn. Lazarett in Deggendorf und im Exerzitenhaus in Cham (94 Betten; 188 verpflegt unter Mithilfe eines Laienbruders). Die Provinzialkassa zahlt monatlich 100 Mk. für Kriegsfürsorge (zur Hälfte an das Ordinarat in München und an das Rote Kreuz).

b) Norddeutsche Provinz: Aachen. Lazarette in 4 Häusern; gepflegt: Aachen 260 mit 3500 Pflagebetagen, Geistingen 106 mit 3831, Luxemburg 43 mit 1531, Trier 147 mit 3433. Bahnhofswache in Aachen (3 PP.), Luxemburg (6), Trier (5). In Luxemburg und Trier 4 Wochen lang Durchziehende verpflegt. Das Lazarett in Luxemburg wurde vom Kaiser besichtigt, der warm für die Pflege dankte.

c) Straßburger Provinz: Bischberg i. Elb. Das Haus in Teterchen als Sammelstelle für Genesende angenommen; hier, wie in Riedisheim und Dreißahren dauernd durchziehende Truppen verpflegt.

Nach der Tabelle I (S. 28) stellten die gesamten Seelsorgsorden 810 Soldaten für das Feld (Franziskaner allein 467), wovon 103 verwundet wurden und 23 fielen; 39 erhielten Beförderung oder Auszeichnung (16 das Eiserne Kreuz). Als Seelsorger wirkten 268 (85 im Felde), als Sanitäter 498 (232 im Felde); in den von den Klöstern eingerichteten Lazaretten wurden etwa 3800 gepflegt.

### III. Die Missionsgenossenschaften.

Seitdem das Deutsche Reich Kolonien hat, ist auch die Zahl der katholischen Genossenschaften bei uns sehr gewachsen, die sich der Gewinnung und Befestigung der Heiden im Christentum widmen. Zum Teil kamen sie vom Ausland und bauten in Deutschland eigene Mutterhäuser, zum Teil sind sie ganz neue Gründungen. Für die Kriegsarbeit können sie natürlich nicht in voller Stärke in Betracht kommen, da ein guter Teil ihrer Mitglieder ständig in den Kolonien weilt. Wenn dennoch die Zahl der im Felde stehenden Glieder groß ist, so kommt es daher, daß teilweise die in den Missionsanstalten Studierenden mitgerechnet sind, teils aber sehr viel Laienbrüder in der Heimat sind, weil neben umfassender Landwirtschaft auch alle möglichen Gewerbe (zur Vorbereitung für die Kolonien) bei den Mutterhäusern betrieben werden.

Es haben sich mit Ausnahme der Steyler Missionäre, die ihre Hauptniederlassung in Holland haben<sup>1</sup>, alle in Betracht kommenden Genossenschaften an der Umfrage beteiligt: die Salvatorianer, die hauptsächlich in Österreich verbreitet sind, nur mit ihrer Tätigkeit für das deutsche Heer.

<sup>1</sup> Nach Angabe in der „Stadt Gottes“ stehen von diesen im Felde 158 (13 gefallen), wirken als Seelsorger 45 (16 Feldgeistliche), als Krankenpfleger 89 (2000 verpflegt).

**Benediktus-Missionare** in St. Ottilien (Bayern). Im Mutterhause ein Lazarett mit 17 Pflegern gestellt; 312 Verwundete mit 11 055 Tagspflegen. Vom 4. bis 7. August 2250 Mann mit Mittag- und Abendessen (oder Frühstück) versehen; am Bahnhof Geltendorf wiederholt durchfahrende Truppen mit Limonade, Brot, Obst usw. beschenkt.

**Herz-Jesu-Missionare** in Hiltrup (bei Münster). In Hiltrup Lazarett eingerichtet, das von den angegliederten Missionschwestern besorgt wird; 105 Verwundete mit 2850 Pflorgetagen.

**Maristen** in Moppen. Keine besondern Einrichtungen.

**Oblaten** von der allerseeligsten Jungfrau in Hünfeld b. Fulda. Im Lazarett des Mutterhauses wurden 301 Mann an 8316 Tagen gepflegt. Im August übernahmen die Theologen des Klosters den Nachtdienst der Verpflegungsstelle des Roten Kreuzes auf Bahnhof Hünfeld. Die Mitglieder des Filialhauses St. Ulrich in Lothringen leisteten vor und nach der Schlacht bei Saarburg umfassende Dienste: Erquickung der Sol-

daten, Vergung der Verwundeten, Tröstung der Sterbenden, Beerdigung unter Kugelregen.

**Oblaten** vom hl. Franz von Sales in Marienberg (Bez. Rachen). Die Genossenschaft ist für Deutschland noch ganz jungen Datums.

**Pallottiner** in Limburg a. L. Zwei Lazarette gestellt in Limburg und Vallendar mit 14 Pflegern; in Limburg gepflegt: 605 (11188 Tage), in Vallendar 972 (26 903 Tage). Für die Militärverwaltung ein großer Hühnerhof gebaut und betrieben; auch die Werkstätten des Hauses stehen teilweise in deren Dienst. Bis November durchweg 20 Soldaten nachts beherbergt, im August längere Zeit 12 Malteser und 34 Soldaten im Quartier.

**Väter vom Heiligen Geist** in Rnechtsteden (Rhlb.). Im Lazarett des Mutterhauses gepflegt 1982 Mann in 49 326 Tagen.

**Weiße Väter** in Trier. Zwei Filialhäuser vorübergehend als Lazarett benutzt; das Haus in Altkirch (Eif.) dient seit November ständig einer Kompagnie als Ruhequartier.

Nach den allgemeinen Angaben (s. Tabelle I, S. 29) standen aus den Missionsgenossenschaften im Feld 520, von denen 55 verwundet wurden oder erkrankten und 10 starben; 25 erhielten Beförderung oder Auszeichnung, davon 9 das Eisene Kreuz; 81 widmeten sich der Seelsorge der Soldaten oder Verwundeten, davon 26 im Felde; 147 taten Sanitätsdienste, davon 32 im Felde, die andern fast alle im eigenen Ordenshause; letztere pflegten nach ziemlich vollständigen Angaben 4172 Mann an 104 788 Pflorgetagen.

#### IV. Genossenschaften von Laienbrüdern.

Es handelt sich hier hauptsächlich um solche, welche der Krankenpflege sich widmen; daher stellen sie sich mit ihrer Arbeit fast ganz in den Dienst des Sanitätswesens; auch die einberufenen Mitglieder sind zum guten Teil Sanitätsoldaten. Die Franziskanerbrüder in Bleyerheide, die Schulbrüder und Brüder der christlichen Lehre haben hauptsächlich Erziehungsanstalten, die auch im Kriege fortgeführt werden müssen.

1. **Alexianer** mit den Mutterhäusern Rachen, Köln-Lindenthal und Neuf. Von den Rachenener Alexianern pflegten 26 in eigenen Häusern Verwundete. Von der Filiale Haus Kannen wurden an 2 Tagen 2000 belegte Butterbrote, von der Filiale Enfen 1025 Essen und 2000 Portionen Kaffee an Durchziehende geliefert. Auch die beiden andern Mutterhäuser haben Lazarette gestellt.

#### 2. Barmherzige Brüder:

a) **Bayrische Provinz.** Provinzhaus Neuburg a. D. In den eigenen Häusern pflegen 20 Brüder Verwundete; ein zur Verfügung gestelltes Erholungsheim (45 Betten) noch nicht benützt.

b) **Schlesische Provinz.** 148 Brüder pflegen in den zu Lazaretten eingerichteten eigenen Häusern Soldaten. Das Lazarett

des Mutterhauses wurde von der Kaiserin und dem Fürstbischof von Breslau besucht.

c) Mutterhaus Montabaur. Die Brüder pflegten Verwundete und hauptsächlich in den eigenen Häusern, insgesamt 1138 mit 47179 Pflagetagen.

d) Mutterhaus Trier. Die meisten Brüder pflegten Verwundete in den eigenen Häusern, so in Trier 70, gepflegt 1180 in 29550 Tagen; Dortmund 56, gepflegt 1301 in 42078 Tagen. Auch manche Verwundete ambulant behandelt. Im Mutterhaus waren während der Mobilmachung 120 Soldaten einquartiert; an 30 wurde unentgeltlich Essen verabreicht.

3. **Franziskanerbrüder.** Von den beiden großen Genossenschaften dieses Namens widmen sich jene von Bleyerheide (bei Nachen) hauptsächlich der Erziehung; die Häuser sind daher anderweitig schon besetzt. Die Filiale St. Antonius in Nachen hatte 2 Tage 360 Mann Einquartierung, einmal 120 Mann mit 120 Pferden; in Herbsthal dauernd Einquartierung, die ersten Monate 150—200 Mann; in Marienbronn (Bosen) längere Zeit 120 im Quartier. Das Josephshaus in Nachen ist als Lazarett (120 Pl.) zur Verfügung gestellt; die Brüder führen die Küche. Mehrere

Häuser konnten viel für durchziehende Truppen tun (Mutterhaus: 6000 Zigarren, 5000 Schachteln Streichholz, 300 Brot à 6 Pfd. in Butterbrotten (mit Kaffee) verabreicht; die Zöglinge sammelten 100 Mk. für Liebesgaben); St. Antonius in Nachen und Völkerich in Belgien 10 Tage lang Durchziehende bewirtet.

Die Franziskanerbrüder von Waldbreitbach (für Krankenpflege und Erziehung) stellten in 4 Häusern 700 Betten zur Verfügung.

4. Die 3 übrigen kleineren Genossenschaften, die noch an der Umfrage beteiligt waren, pflegen auch in erster Linie das Erziehungsgebiet, so daß die Anteilnahme an der Kriegsliebesarbeit gering blieb. Zudem sind die Paulusbrüder in Herrheim (Pfalz) noch eine junge Gründung; sie stellten ein Lazarett für Seuchenranke im Mutterhaus, worin 92 an 3839 Tagen gepflegt wurden; ferner gaben sie an 30 Tagen fast 3000 Portionen an durchziehende Truppen. Die Schulbrüder in Oberginningen (Lothr.) beherbergten vom 11. bis 22. August nicht weniger als 2200 Mann (nebst 700 Pferden). Die Brüder der christlichen Lehre in Ehl-Bensfeld (Elsaß) unterstützten in etwa 5 Wochen durchziehende Truppen mit 4500 Portionen.

Nach der Tabelle I (S. 29) waren von diesen Genossenschaften als Soldaten eingezogen 461 (57 verwundet, 21 gefallen, 44 befördert oder ausgezeichnet, davon 13 mit dem Eisernen Kreuz). Als Krankenpfleger waren tätig im Felde 120, in der Heimat 516; letztere verpflegten 10859 Mann an 318176 Tagen.

Sämtliche männliche Orden und Genossenschaften stellten bis zum 1. Januar: 1963 Soldaten (davon 232 verwundet, 62 gefallen); 1307 Mitglieder wirkten als Krankenpfleger (386 im Felde), die (nach ziemlich vollständigen Angaben) 19210 Mann mit 440523 Pflagetagen in der Heimat versorgten.

## B. Die Ordensgemeinschaften der Frauen.

Viel umfassender ist natürlich die Kriegshilfe der weiblichen Orden und Kongregationen, da sie zunächst bedeutend zahlreicher sind, dann aber überwiegend der caritativen Arbeit in Kranken- und Armenpflege sich widmen. Auch die vielen Genossenschaften für Mädchenerziehung konnten Großes tun durch Anleitung zur Herstellung von Liebesgaben in Wolle, Stoff oder Leinen für die Soldaten. Einzelne haben dem Wunsche der Militärbehörden entsprechend sich besonders der Aufnahme und Pflege der vielen durch die Kriegswirren gefährdeten Mädchen gewidmet.